

Leben & Wohnen



SAMSTAG/SONNTAG, 22./23. NOVEMBER 2014

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN



Heute:
Office
Openspace

Gebaute Pädagogik

Fotos: **Darko Todorovic**

Gebaute Pädagogik

Die UNESCO-Schule in Bürs integriert innovative und alternative Lehr- und Lernformen auch in der Architektur. Vielfältige räumliche Situationen sind das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit der Architekten mit Vertretern von Schule und Gemeinde. Autorin: **Julia Ess**

Seit 20 Jahren arbeitet die UNESCO-Mittelschule in Bürs nach besonderen pädagogischen Grundsätzen mit offenen Lernformen, innerer Differenzierung, alternativer Beurteilung und Integration. „Wir haben schon relativ früh mit einem Prozess begonnen, Schule anders zu sehen, umzugestalten und zu verändern“, erzählt

Direktor Bernhard Neyer. Neben der Vermittlung von Fachwissen wird besonders viel Wert darauf gelegt, die Schülerinnen und Schüler mit einem breiten Spektrum an Sozial- und Eigenkompetenzen auszustatten. „Jetzt haben wir auch das Gebäude für diese Pädagogik bekommen“, sagt der Direktor.

Aufgrund des schlechten baulichen Zustands der Schulgebäude aus den

1960er-/70er-Jahren war eine Sanierung notwendig geworden. „Die Gemeinde hatte beschlossen, einen ökologischen und energetischen Schwerpunkt mit der Schule zu setzen“, sagt Bürgermeister Georg Bucher, und so schrieb man einen Architekturwettbewerb aus.

Als erster von drei Bauabschnitten konnte 2013 die Mittelschule fertiggestellt werden. Derzeit in Bau ist die gegenüberliegende ➔

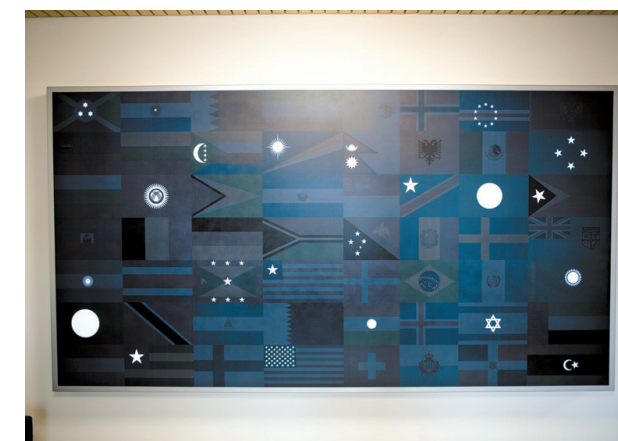
Fassade aus stranggepressten Tonziegeln. Die Anordnung der Platten schafft ein lebendiges Muster. Bei Beschädigungen können einzelne Elemente einfach ausgetauscht werden, was sich positiv auf die Lebenszykluskosten auswirkt.



Im Gespräch Architekt Gerhard Gruber und Direktor Bernhard Neyer.



Kunstprojekt „united“ von Maria Anwander. Auf dem gesamten Areal verteilt, finden sich insgesamt vier Tafeln, auf denen die Flaggen der Welt abgebildet sind. Die herausgenommenen Himmelskörper werden auf der Rückwand des Turnsaals aufgebracht.





1



2

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT.at auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+Ing**

Architektur vor Ort 115
Bei der monatlichen Architekturführung des vai Vorarlberger Architektur Instituts kann man sich von der Wohnlichkeit dieses vorgestellten Projektes „Volks- und UNESCO-Mittelschule Burs“ überzeugen. Architekten und Bauherrschaft führen durch das Gebäude, wegen Winterzeit eine Stunde früher als üblich: 16 Uhr, Schulstraße 4, Burs. Info und Folder: www.v-a-i.at

Daten und Fakten

Objekt	Volks- und UNESCO-Mittelschule, Burs
Eigentümer	Gemeinde Burs
Architektur	gruber locher architekten, Bregenz, Architekten Wimmer-Armellini, Bregenz
Fachplaner	Statik: gbd, Dornbirn; Bauphysik: Spektrum, Dornbirn; Heizung/Lüftung/Sanitär-Planung: Häusle SHK-Plan, Feldkirch; Elektro-Planung: Gerhard Zimmermann, Stadtwerke Feldkirch; Akustik: Karl Brüstle, Dornbirn
Kunstwerk	Maria Anwander: „united“
Planung	2010–2013 (Bauabschnitt 1)
Ausführung	2012–2013 (Bauabschnitt 1)
Grundstücksgröße	6850 m ²
Nutzfläche	8700 m ²
Bauweise:	Massivbau (Beton), Außendämmung 24 cm, Unterkonstruktion/Hinterlüftung, Tonplatten (3 cm); alle Innenwandoberflächen verputzt/gespachtelt, im gesamten Gebäude Akustikdecke aus Tannenholz, Böden aus geschliffenem Beton (Gänge EG) und Eiche Massivdielen (Klassen- und Aufenthaltsräume); Heizung: Fernwärmeanschluss, Radiatoren (Klassen, Gänge), Fußbodenheizung (Aula)
Ausführung:	Baumeister: Hilti & Jehle; Fassade: Spiegel, Sulz; Fenster: Manahl, Bludenz; Dachdecker/Spengler: Fritz, Bludenz; Innenausbau: Raumbau, Hard; Bautischler: Lenz-Nenning, Dornbirn; Holzböden: Raumart, Bludenz; geschliffene Estriche: Lerbscher, Hard; Maler: Lipert, Bludenz; Möbel/Tischlerarbeiten: Schulmöbel Kufstein, Schrottenbaum Burs
Energiekennwert	8,3 kWh/m ² im Jahr
Baukosten	14,7 Mill.

➔ Volksschule, die über eine gemeinsame Aula mit der Mittelschule verbunden ist. Abgeschlossen wird die Sanierung und Erweiterung des Ensembles durch den Bau einer freistehenden Turnhalle, die auch Räumlichkeiten für Vereine bietet und unterirdisch mit den Schulbauten verbunden ist.

Städtebaulich betrachtet öffnet sich der Schulkomplex jetzt zum Dorfzentrum. Die Mitte der Anlage bildet einen gemeinsamen Schulhof, von dem aus alle Nutzungen erschlossen werden und eine leichte Orientierung möglich ist. „Nur jene Teile des Bestandes wurden in den Entwurf einbezogen, welche die strukturellen Voraussetzungen für eine ökonomische Sanierung und Nachnutzung besaßen“, erklärt Architekt Gerhard Gruber. Gezielte Eingriffe ergänzen den Bestand und schaffen insgesamt ein schlussiges Ganzes mit einer wohnlichen Atmosphäre.

Um die speziellen Lehr- und Lernformen in der Mittelschule umzusetzen, wirkten die Lehrpersonen intensiv bei der Erstellung des Raumkonzepts mit. Sämtliche Garderoben sind zentral im Untergeschoß untergebracht, sodass die Gangflächen vor den Klassenzimmern in den beiden Obergeschoßen als wert-

volle Unterrichtsfläche genutzt werden können. Offene Lernebenen, die wie eine große Wohnung konzipiert sind, erlauben die Zusammenarbeit von Kindern unterschiedlichen Alters und schaffen eine familiäre Atmosphäre. Das Lernen findet nicht nur beim Unterricht im Klassenzimmer statt. Selbststudium und Teamarbeit werden stark gefördert und die Kinder können sich dabei den für sie gerade passenden Ort selbst aussuchen. Aufsichtspersonen müssen nicht mehr eigens zugeteilt werden, weil die Arbeitsbereiche der Lehrenden teilweise in die Lernebenen integriert sind. Die Arbeitsplätze bieten beste Voraussetzungen, um den ganzen Tag in der Schule zu arbeiten. Und das gilt natürlich auch für die 173 Schülerinnen und Schüler: Die Gestaltung der Schule ist darauf ausgelegt, dass eine Ganztagsbetreuung möglich ist, die gerne angenommen wird. „Wenn Kinder den ganzen Tag in der Schule sein müssen, dann sollen sie ein Umfeld haben, in dem sie sich wohlfühlen“, erklärt Direktor Neyer.

„Je weniger Schule, wie Schule aussieht, umso besser ist es“, meint Architekt Gruber. „Das Projektziel war es, eine wohnliche Schule mit großer Aufenthaltsqualität zu schaffen.“ Dies spiegelt

sich unter anderem in der Materialwahl wider: Im gesamten Gebäude verleihen Akustikdecken aus Weißtannenholz den Räumen einen gemütlichen Charakter. Eichenholz findet sich als Bodenmaterial in den Klassen- und Aufenthaltsräumen sowie als Möbeloberflächen. Verschiedenfarbige Flächen aus Filz setzen Farbakzente, dienen einer guten Akustik und können als Pinnwände verwendet werden. Transparenz und natürliches Licht spielen eine wichtige Rolle im gesamten Gebäude. Das Gefälle des Grundstücks wurde ausgenutzt, um auch das Untergeschoß mit Tageslicht zu belichten und freundliche Räume zu schaffen. Hier befinden sich u. a. die Werkstätten für Holz- und Metallverarbeitung sowie Spezialräume für den Physik-, Musik- und Kochunterricht.

Durch ein komplexes Energiekonzept mit kontrollierter Be- und Entlüftung konnte Passivhaus-Standard erreicht werden. In der zweiten Bauetappe wird zusätzlich zur Photovoltaikanlage eine Solaranlage errichtet. „Dafür haben wir ein Konzept entwickelt, dass das 250 m entfernte Sozialzentrum im Hochsommer, wenn die Schulen Ferien haben, über die Biomasseheizleitungen mit Warmwasser versorgt werden kann“, erklärt Bauamtsleiter Elmar Matt.



3



4

Das ist die Umsetzung der Pädagogik in Architektur.
BERNHARD NEYER, DIREKTOR



5



6



7

1 Die Lernebenen in den beiden Obergeschoßen bestehen jeweils aus vier Klassen, drei Gruppenräumen, einem Spezialraum und einem Lehrerzimmer.

2 Die Akustikdecken sind aus Weißtannenholz, die Böden aus Eichenholz.

3 Jede Klasse besitzt ihr eigenes „Revier“ vor ihrem Klassenzimmer. Die versetzte Grundanordnung der Klassen schafft intime Bereiche zum freien Lernen und Arbeiten.

4 In den Lernebenen sind Arbeitsräume für Lehrer integriert. Jeder Lehrer hat einen Stuhl und einen Rollcontainer, mit dem er seinen Arbeitsplatz selbst aussuchen und auch wechseln kann.

5 Transparenz als Maxime. Die Gangflächen erhalten auch Tageslicht über die Klassenräume. Die Glasflächen sind mit den Artikeln der Menschenrechtskonvention beschriftet.

6 Die Aula dient als Verbindung zwischen Volks- und Mittelschule. An diesem zentralen Punkt befinden sich Küche, Speise- und Veranstaltungsraum, die von beiden Schulen gemeinsam genutzt werden. Eine mobile Trennwand erlaubt die flexible Anpassung der Räume.

7 Die Werkstätten im Untergeschoß besitzen einen kleinen Außenbereich. Die nach außen versetzte Böschung und hohe Fenster lassen viel Tageslicht in die Räume fallen.